



## **"Valores Femeninos y Progreso Social"**

Sábado 29 de mayo de 2010

### **Frauen: Bio-Psycho-soziale Unterschiede, Rechte von Bürgerinnen und der soziale Progress. Einblick aus Biologischer Sicht.**

Dra. Carmen Valls-Llobet,  
29en. May 2010  
Zusammenfassung des Vortrages.

Frauen haben am sozialen Fortschritt viele Einflüsse mit eingebracht. Wir können nur ihre Werte als Pflegende sehen - resultierend aus der Durchsetzung sozialer Rollen oder aus der biologischen Notwendigkeit Kinder zu versorgen bis sie groß und unabhängig sind. Die Werte, die Frauen in die Gesellschaft einbringen SOLLEN waren Jahrhunderte lang durch die Wünsche und den Willen des ANDEREN (Geschlechtes) manipuliert. Die Männer haben für uns entschieden, wie wir im Laufe der menschlichen Evolution denken und agieren sollen. Es ist für mich deswegen sehr schwierig über weibliche Werte zu reden, denn Werte sind ein Teil der Kultur und wir noch gar keine Generation von freien Frauen haben, um ein anderes Denken und andere Ansichten ohne Diskriminierungen entwickeln zu können. Gerade das ist die Voraussetzung für eine andere Sichtweise in allen Bereichen der Wissenschaft. Leider leben wir in einer Zeit in dem wir die Rechte der Frauen immer noch als Menschenrechte verteidigen müssen.

Gibt es Unterschiede zwischen den Beiträgen, die die Frauen seit 4000 Jahre als einzelne Gruppe entwickeln haben und denen die in den letzten Jahren eine andere Beziehung zu den Männern haben?

Gibt es Ähnlichkeiten zu einem unterdrückten Volk, welches keine eigene Identität entwickeln konnte?

Und da wir Überall die Aspekte unserer Unterschiede ausbreiten können, haben Frauen in der sozialen Beziehung, ein andere Aspekt entwickelt können?

Gibt es ein Ich in dieser Beziehung?

Zwei millionen Evolutionsjahre betrachtet, seit der ersten aufrecht gehenden Menschenaffen, ist zu sehen was Frauen an den menschlichen Fortschritt beigetragen haben. Die biologischen Unterschiede zwischen Frauen und Männer sind nur genetisch. Ist deswegen die Entwicklung der Genitalien hormonell bedingt und somit auch die Vorbereitung des Körpers der Frau für die Fortpflanzung? Oder sind sie auf die geschlechtliche Verteilung der Arbeit konditioniert, wo die Frauen für die Pflege und Nahrung der Spezies verantwortlich waren während die Männer jagten und kämpften?

Gibt es neurologische Unterschiede? Gibt es so was wie ein weibliches Gehirn?

Das Debatte musste unterscheiden und begründen welche Verhalten, anatomisch betrachtet, biologisch und welche hormonell gesteuert sind, welche werden

konditioniert durch externe Anregungen einerseits in Bezug auf die Mutter und andere wichtige Familienmitglieder und andererseits in Bezug auf die Vorschule mit ihren sozialen Normen und Spielen. Die Feststellung nach Foucault unterschied soziales und kulturelles Interesse nach Laborstudien mit Ratten. Dies führt zu einer falschen Interpretation voller Geschlechterstereotypen.

Ich habe die Differenzen des Gehirnbalkens detailliert betrachtet. Der Gehirnbalken ist das Gehirnteil, welches beide Hirnhemisphären, recht und links, miteinander verbindet. Bei Frauen ist dieser größer als bei Männern.

Der hintere Zingulum Cortex der Frauen ist grösser. Dort werden Optionen ausgewählt und Entscheidungen getroffen; der größere präfrontale Cortex der Frauen, der die Emotionen kontrolliert und ein bis zwei Jahre eher als bei den Männern das Wachstum der Tonsillen stoppen; bei Frauen wird die Aktivität des Insula gesteigert, wo viszerale Gefühle entstehen, Mandeln werden bei Männern größer und sind der Kern der Instinkte. Auch der Hippocampus, Zentrum der Erinnerung und des Emotionalen Gedächtnisses, ist grösser und aktiver bei Frauen.

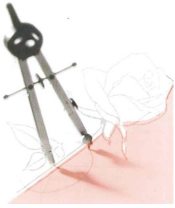
Es gibt nachgewiesene Unterschiede zwischen den Sinnesorganen, die auch Differenzen in den Wahrnehmungen zeigen; z.B. Frauen können besser in der Dunkelheit sehen, sind farbeempfindlicher (Rot), haben mehr visuelles Gedächtnis und ein größeres Sehfeld, auch ein peripherisches Sehen, weil sie mehr Empfangszellen in der Netzhaut für Bilder haben; Frauen zeigen mehr Gehörsensibilität, können kleine Änderungen am Laut des Stimmtönen hören.

Woher kommt ihre großartige Tüchtigkeit im Einsatz für die Sprache kommt, ist eine noch ungeklärte Tatsache.

## GERUCHSSINN

Das Geruchssystem der Frauen passt sich besser an die schlechte Gerüche an, aber ist sensibler was den Wechsel und der Stimulierung der schlechte Gerüche betrifft. Der Geruchanpassungsgrad ist im Verhältnis umgekehrt den Stimulussintensität. Für bestimmte Gerüche, war die Antwort im Test bei Frauen anders als bei Männer (z.B. bei Carbonsäure, Skatol und Z-3-Hexenal). Das Geruchssystem, hat sich so entwickelt, dass es der Reproduktion und dem Verhalten der Säugetiere nützlich ist, sexuell betrachtet, etwas dimorphisch. Die Frauen haben mehr Sensibilität für Gerüche dank ihrer Östrogene, welche in der Schwangerschaft verstärkt produziert werden. Sie können deswegen viel mehr riechen als sonst. Sie sind sensibler auf bittere Geschmäcker und ihre Wahrnehmung ist grösser.

Die Geist-Körper-Trennung war nur eine männliche Strategie um Frauen zu kontrollieren. Nichtsdestoweniger überwinden viele Frauen langsam ihre Hindernisse ohne sich als zweigeteilte Persönlichkeit zu fühlen, denn sie haben ein starkes inneres Ich aufgebaut und so treten sie anderen gegenüber auch auf. Die amerikanische Psychologin Baker Miller, definierte die weibliche Ich-Identität als etwas nicht isoliertes, sondern als etwas geborenes, fortgepflanztes, welches sich in Verbindung mit den Anderen entstanden ist.



## “Valores Femeninos y Progreso Social”

Sábado 29 de mayo de 2010

Steht dies etwa in Verbindung mit den Konnexionen zwischen der Hemisphäre ihren Gehirnbalken, von denen Frauen in Vergleich dreimal mehr haben als die Männer? Wird ihre Psychologie und Anatomie durch tausende von Evolutionsjahren der Menschengeschlechtes welche die Frauen zusammen gebracht haben, als etwas Heiliges, lebensspenderisches und Fortpflanzendes (so wie in der Jungsteinzeit) betrachtet? Ich persönlich glaube, dass Körper und Seele sich zusammen weiter entwickelt haben, in perfekter Anpassung an ihre Funktionen: Leben schenken, Liebe geben und Harmonie in ihre unmittelbare Umgebung erzeugen.

Sozial angesehen hat sich der Geist, der Sinn, von Körper getrennt. Nur für die Frauen war das unmöglich, denn unsere Anatomie uns keine solche Spaltung erlaubte. So hat unsere Körper durch hysterische und somatische Symptome (wie Schwindel, Kopfschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, usw.) das Ekel ausgedrückt was die Unterdruck und die Vollmacht der Männer ausbreitete, weil sie weder sich weiter entwickelt noch selbst finden könnten.

Die erste Aggression gegen die geistliche Gesundheit der Frauen war es gerade der Versuch Körper und Geist trennen und teilen. Sie sollten glauben, die Seele steuert den Körper. In Wirklichkeit aber ging es viel mehr um die ewig lange Vorherrschaft der Männer über Frauen. Eine genaue Analyse dieses Aktes steht noch aus. Wir müssen wissen wie die sozialen Faktoren in den letzten 10.000 Jahren unsere unterworfenen Psyche beeinflusst haben, die “soziale” Rückkehr zum psychischen, nur um mit der Stimme des Gewissens Spuren zu hinterlassen - so würde sich Judith Butler ausdrücken. Keine Frau soll in ihrem eigenen Bewusstsein das Schuldgefühl akzeptieren, denn das ist nur etwas was uns die Vorherrschaft von Männern jahrhundertlang eingeredet hat.

Wir müssen alle Art von Dualisme und Dichotomie zwischen den Geschlechtern brechen, auch zwischen Körper und Geist, Natur und Kultur - so schlägt es uns Donna Haraway in ihre *Manifesto für Cyborgs* vor, deren Meinung ich auch teile; es geht darum unsere Fantasie zu benutzen, um Stereotypen zu überwinden. Frauen müssen dem entsprechend sozial entscheiden dürfen: *Cyborg* ist für sie „Maschinen, Identitäten, Kategorien, Beziehungen, Geschichten im All welche gleichzeitig auf -und ausbauend sind, wie sie sagt, wir sollen unsere Fantasie benutzen und aus uns heraus gehen, weg von ewigem Ausschluss von den gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen. Selbst wenn wir zusammen im Kreis tanzen, es ist mir lieber eine Cyborg zu sein als eine Göttin“. Im Neolithikum waren die Frauen wie Göttinnen, es gab Symbole der Fruchtbarkeit in Form einer schwangeren Frau mit größeren Bauch und Brüsten als Lebenshütterin. In der patriarchalischen Periode haben wir diese Betrachtung verloren und wurden zu unsichtbaren, kontrollierbaren und minderwertigen Wesen. Ist jetzt, im 21ten Jahrhundert wo wir anfangen sollen uns selbst zu erheben, wie Donna Haraway uns vorschlägt. Und zwar von innen und von außen. Von innen indem wir unsere Vitalität und unsere differenzierte Morbidität verbessert, unser Gleichgewicht suchen, nicht in Schmerzen zu zergehen, und nützliche Hilfsmittel benutzen um

unsere Lebensqualität zu erhalten. Äußerlich als autonome und denkende Wesen, welche am sozialen und politischen Leben teilnehmen. Als Partner, die viele Vorschläge für die Aufbau ihrer Zukunft haben. Frauen, die ihr eigenes Ich aufbauen, die nie mehr als unterdrücktes Wesen aufzuwachsen sondern als über sich selbst entscheidendes Wesen, die Hauptstellerinnen ihrer Zukunft sind ohne Konditionierungen und ohne jegliche determinierende Stereotypen.

Nur mit Hilfe von wissenschaftlichen, sozialen, philosophischen und gewerkschaftlichen Netzen können wir gegen die alte mediatische, industrielle und institutionelle Vorherrschaft kämpfen. Wir brauchen nicht nur Widerstandsfähige Netze sondern auch soziale Vorschläge. Denkerinnen, die die Debatte eröffnen. Sie sollen somit anderen Frauen helfen aus dem Labyrinth ihrer Stereotypen herauszukommen.

Mein Vorschlag wäre: lasst uns aus gesunden, sinnlichen und feinfühligem Frauen Netze aufbauen, wo wir unsere eigene Vitalität und Sensualität erforschen können, wenn wir unsere Organe stimulieren und gleichzeitig die Neuronen beleben. "Netze aus sinnlichen und feinfühligem Frauen bauen, die ihre eigene Gesundheit entwickeln, sich zusammentreffen, sich gegenseitig helfen um zu lernen, zu planen und der Vorschläge von neuen Strategien zu genießen... All das kann sehr nützlich sein damit wir uns als Kollektiv wiederzubeleben. Selbst wenn die Veränderungen in der Mentalität und Organisation unserer Gesellschaft immer noch sehr langsam vorangeht".